

Nächste Schlosskonzerte

14. November 2021 **Sonderkonzert außerhalb des Abonnements!**
(vom 15.11.2020) **Michael Rische** Festivalbeitrag „Klavier entlang der Rur“
5. Dezember 2021 **Tschechisches Nonett** (vom 9. Mai 2021)
30. Januar 2022 **Marimba Quartett**
20. Februar 2022 **AOI Klaviertrio**
20. März 2022 **Trio Oreade** (vom 22. März 2020)
22. Mai 2022 **Camerata Bachiensis**



Jülicher Schlosskonzerte e.V.

Telefon 02461 - 53360 (Dr. Rudolf Weitz)

E-Mail info@schlosskonzerte-juelich.de

Konto IBAN: DE10395501100000369306 • BIC: SDUEDE33XXX

Ausführliche Informationen zu den Konzerten und Ensembles finden Sie immer aktuell auf unserer Website

www.schlosskonzerte-juelich.de

Vielen Dank! ... für die freundliche Unterstützung

Hans Lamers-Stiftung



Jülicher Gebäudereinigung
Michael Tollhausen e.K.



Jülicher Schlosskonzerte e.V.

In Kooperation mit dem Museum Zitadelle und dem Kulturbüro der Stadt Jülich.

Unsere Jugendarbeit wird von der Armbrust-Schützenbruderschaft St. Antonii et Sebastiani Jülich unterstützt.



Weimarer Bläserquintett 31. Oktober 2021

Joseph Haydn
(1732 - 1809)

Divertimento B-Dur

Allegro con spirito

Chorale St. Antoni

Menuetto – Trio

Rondo. Allegretto

György Ligeti
(1923 - 2006)

Sechs Bagatellen

Allegro con spirito

Rubato – Lamentoso

Allegro grazioso

Presto ruvido

Adagio. Mesto (Béla Bartók in memoriam)

Molto vivace – Capriccioso

Elliot Carter
(1908 - 2012)

Bläserquintett

Allegretto

Allegro giocoso

Franz Danzi
(1763 - 1826)

Bläserquintett g-moll Op. 56 Nr. 2

Allegretto

Andante

Menuetto – Trio

Allegretto

Ludwig van Beethoven
(1770 - 1827)

Oktett

Allegro

Andante

Menuetto. Allegro – Trio

Finale. Presto

Zum Programm

Der berühmteste Satz des Divertimentos B-Dur von **Joseph Haydn**, das ursprünglich mit zwei Oboen, zwei Hörnern, drei Fagotten und Serpent besetzt war, ist der „Chorale St. Antoni“, den Brahms als Thema seiner Haydn-Variationen unsterblich machte. Eingebettet ist er in ein kurzes Allegro con spirito, ein Menuett mit Trio und ein Kehraus-Finale in Rondoform.

Viele deutsche Komponisten der Frühromantik sind aus der Mannheimer Schule hervorgegangen, so auch **Franz Danzi**. Nachdem er in Mannheim erste Kompositionen veröffentlicht hatte, wurde er später Hofkapellmeister in Stuttgart und Karlsruhe. Dort entwickelte er sich zu einem Vorreiter der deutschen Oper und zum Mentor Carl Maria von Webers. In seinen Instrumentalwerken ahmte er den Stil Mozarts nach, den er über alles bewunderte, ergänzte ihn allerdings mit den chromatischen Experimenten der Mannheimer Schule im Gefolge des Abbé Vogler und mit neuen Klangfarben. Das g-Moll-Quintett Op. 56,2 ist viersätzig angelegt. Der Allegretto-Kopfsatz bewegt sich wirkungsvoll zwischen dem gespenstischen Notturmo-Hauptthema, das an den Mozart des Don Giovanni denken lässt, und einem virtuosen Seitensatz voller kontrapunktischer Feinheiten. Der langsame Satz ist ein pastorales Andante. Eigenständiger wirken das Menuett mit seinen raffinierten Akzentverschiebungen und das Finale mit seinem italienisch anmutenden Thema über repetierten Achteln der Unterstimmen.

Der Ungar **György Ligeti** war einer der größten musikalischen Innovatoren des 20. Jahrhunderts. Seine „Six Bagatelles“ für Bläserquintett sind stark von Bartók und Strawinsky beeinflusst. Das erste Stück enthält nur zwei Töne (samt Oktavtranspositionen), das zweite drei usw., so dass das elfte Stück (eine monotone Fuge) alle zwölf Töne verwendet. In der Bearbeitung für Bläserquintett geht diese klare Ordnung zwar verloren, aber immer noch beruhen die einzelnen Sätze auf nur wenigen Tönen. Im Quintett fällt dies weniger auf als in der Originalfassung für Klavier, denn hier konnte Ligeti die Töne immer wieder in andere Instrumente und Oktavlagen versetzen. Zudem ändern die Musiker ständig ihre Klangfarben, der Flötist wechselt von der großen auf die kleine Flöte, das Piccolo usw. Auf diese Weise entstand aus den monochromen Klavierstücken der Musica ricercata eine vielfarbige Suite von überaus pffiffigen und fetzigen Bläserstücken.

Elliott Carter wurde 1908 als Sohn eines reichen New Yorker Textilhändlers geboren. In seiner Jugend wurde er stark von Strawinsky geprägt und schon auf der Highschool von Charles Ives gefördert. Carter galt als Nestor amerikanischer moderner Musik. Er gewann 1960 sowie 1973 den Pulitzerpreis und war Träger zahlreicher weiterer Auszeichnungen. Carters erste Kompositionen sind dem „Neoklassizismus“ zuzuordnen. Später werden seine

Kompositionen schroffer, dissonanter und komplexer als seine früheren Werke. Mit zunehmendem Alter wurde seine Musik leichter (jedoch nicht im spieltechnischen Sinn), durchsichtiger und humoresker. So ist auch sein Bläserquintett von Witz und Humor geprägt.

Das Quintett Es-Dur op.103 hat Beethoven 1792 ursprünglich als Bläser-Oktett unter dem Titel „Parthia“ komponiert. Von A.W. Thayer wurde das Oktett in seiner Beethoven-Biografie enthusiastisch gefeiert: „Alles ist in eine Fülle von Wohllaut getaucht, der kaum beschrieben werden kann. Das führende Instrument ist meist die erste Oboe, mehrfach mit dem Fagott hübsch konzertierend; aber auch die Klarinette kommt zu ihrem Recht, und die Hörner machen ihre Wirkung ihrer Natur entsprechend geltend. Außer den Motiven und Figuren breiten namentlich die lang gehaltenen Töne der verschiedenen Instrumente einen leuchtenden Glanz über das Ganze. Sollte das Tafelmusik sein, so ist gewiß selten eine ähnliche geschrieben worden.“ Vier Jahre später arrangierte Beethoven selbst das Werk für Streichquintett und arbeitete es dabei grundlegend um. Aus der Parthia wurde das Gran Quintetto, Beethovens erstes Streichquintett.

Zu den Interpreten

Die fünf jungen Musiker **Tomo Jäckle** (Flöte), **Frederike Timmermann** (Oboe), **Sebastian Lambertz** (Klarinette), **Stephan Schottstädt** (Horn) und **Jacob Karwath** (Fagott) gaben bereits 2002 mit der Teilnahme am Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ ihr Debüt – und das mit hervorragendem Erfolg: Ihnen wurde ein 1. Preis mit Höchstpunktzahl zuerkannt. Die weitere intensive Zusammenarbeit ermöglichte es ihnen, auch auf internationaler Ebene mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet zu werden.

Seither konzertiert das Ensemble auf bedeutenden Podien, dazu zählen Auftritte u. a. in der Kölner Philharmonie, der Tonhalle Düsseldorf, dem Konzerthaus Berlin, der Essener Philharmonie und dem Herkulesaal München. Darüber hinaus war das Quintett bereits bei zahlreichen Festivals und renommierten Kammermusikreihen zu Gast.

Die Konzerttätigkeit ergänzend arbeitete das Ensemble bei Rundfunkaufnahmen und Live-Mitschnitten über die Jahre regelmäßig u.a. mit BR, SWR, WDR und MDRzusammen und brachte 2012 seine Debüt-CD „**Weimarer Bläserquintett** – Ein Konzerterlebnis“ heraus. International konzertierte das Ensemble in Indien, Südkorea und Rumänien.

Zur Besetzungsänderung: **Sebastian Poyault** wird den Part von Frederike Timmermann (Oboe) übernehmen, da sie unerwartet lange in Elternzeit bleiben muss. Sebastian Poyault ist Mitglied des „Acelga Bläserquintetts“ und ebenfalls ARD-Preisträger.